

T.PICK

WWW.SF30FF.DE

— STAR TREK — ENTERPRISE



AN ORION LOVESTORY

ORION GIRL: DILLION HARPER
CHARLES TUCKER: CONNOR TRINEER
NX-01: DAVID METLESITS
COVER BY T.PICK
(C) 2016 - WWW.SF30FF.DE

STAR TREK – ENTERPRISE **An Orion Lovestory**

by T.Pick @ <https://www.facebook.com/thorsten.pick>
& <https://www.facebook.com/StarTrekUnityOne>
& <http://joran-belar.deviantart.com/>
(C) 2016 www.SF3DFF.de.

KAPITEL I **Der ganz normale Wahnsinn**

"Kelby, leiten sie die Hilfsenergie durch die Backbord Plasmaleitung." brüllte Charles Tucker III., seines Zeichens Chefingenieur auf dem ersten Warp 5 Schiff der Erde. Einem Schiff mit dem schönen Namen NX-01 – ENTERPRISE, während er Justierungen am Warpkern des Schiffes vornahm, um diesen abzuschalten und das Schiff zu stoppen. Die ENTERPRISE unter Captain Jonathan Archers Kommando war bereits seit 6 Jahren im All unterwegs und hatte bereits die ein oder andere Krise erfolgreich überstanden. In Momenten wie diesem erinnerte sich Tucker stets an den temporalen kalten Krieg und die Suliban, sowie die Xindi Krise oder den Konflikt zwischen den Vulkaniern und den Andorianern und schließlich an die Sache mit dem Marodeur und dem Aenarpiloten. Man hätte fast meinen können, dass die ENTERPRISE seit ihrem Start und der Rückführung des Klingonen nach Kronos und damit des Auftakts der Beteiligung der ENTERPRISE am temporalen kalten Krieg immer in Kampfhandlungen verstrickt war und ihr nie auch nur ein Moment der Ruhe gegönnt wurde. Sie waren Forscher verdammt und keine Sternenkrieger. Aber irgendwie schien das Weltall um sie herum, einen anderen Plan zu haben und sie stets vernichten wollen.

Doch diesmal lag die Schuld an dieser Misere bei ihm und er schalt sich dafür, dass er so blöd und unvorsichtig gewesen war. Er hätte es besser wissen können und müssen.

Der Warpkern reagierte nicht auf Tuckers Befehle und lief weiterhin auf Hochtouren, während das Schiff immer wieder durch Disruptorentladungen getroffen wurde und sich aufbäumte.

Im Maschinenraum herrschte eine unglaubliche Hitze, die Luft konnte man fast schneiden. Nebelschwaden aus Gas trieben durch den Raum, während an anderer Stelle kleine Feuer ausbrachen.

Die Maschinenraumcrew, so stellte Trip einmal mehr fest, reagierte professionell und effizient. Während einige sich darum bemühten, die Feuer zu löschen, kümmerten sich andere um die Umweltsysteme, um das Gas abzupumpen oder verteilten Atemmasken an die Maschinenraumcrew.

Tucker jedoch versuchte immer noch, das Schiff unter Warp zu bringen.

"Negativ Sir, ich bin nicht in der Lage die Energie umzuleiten, um die Polarisierung der Hülle zu verstärken. Das System ist blockiert." meldete Lieutenant Kelby, der stellvertretende Chefingenieur.

"Was zur Hölle ist nur mit unseren Systemen los?" brüllte Trip über den Lärm des Warpkerns hinweg, der nach wie vor rumzickte.

"Der Kern lässt sich auch nicht abschalten." fügte er hinzu und wischte sich den Schweiß aus den Augen, um wieder klar sehen zu können.

"Wenn das so weitergeht, fliegt uns der Kern um die Ohren, Commander." stellte Kelby, unnötigerweise fest.

Trip verzog das Gesicht.

"Was sie nicht sagen, sie Klugscheisser. Jetzt kommen sie hier runter und helfen mir, den Kern vom Netz zu nehmen. Ich werde die Energieverbindung manuell trennen."

"Sind sie irre, Sir? Während wir auf Warp sind?" protestierte Kelby, während er die Leiter des Übergangs herunterkletterte, um zu Tuckers Station zu gelangen.

"Was bleibt uns denn für eine andere Möglichkeit?" fragte Trip, während er die Brusttasche seines Overalls öffnete, um seinen Kommunikator herauszuholen.

Er klappte das Gerät auf und öffnete einen Kanal.

"Tucker an Brücke, wie ist der Status?" fragte er atemlos.

"Wir werden immer noch von diesem orionischen Schiff verfolgt und beschossen. Unsere Torpedos sind aufgebraucht und wir können nicht mit den Phasenkanonen zurückfeuern, solange wir auf Warp sind." ließ sich T'Pol's ruhige und gelassene Stimme vernehmen.

Trip stutzte ein wenig. Er hatte eigentlich damit gerechnet, John am anderen Ende der Leitung zu haben.

"Wo ist der Captain?" fragte Trip, obwohl es im Moment wichtigeres gab, das er zu berichten hätte. Allerdings war Jonathan Archer sein bester Freund und er machte sich große Sorgen, dem Captain könne was zugestossen sein, vorallem deshalb, weil er dann mit der Schuld leben musste, denn er hatte das Schiff und die Crew unbedacht in Gefahr gebracht..

"Der Captain ist wohlauf. Er führt zusammen mit Lieutenant Reed und einigen MACOs einen Trupp an, um diverse Eindringlinge der Orioner zu stellen, die sich ihrer Position nähern." meldete die Vulkanierin.

"Und das sagen sie mir erst jetzt?" beehrte Trip empört auf.

"Ich wollte sie nicht ablenken. Dass wir unter Warp gehen ist eminent wichtig, Commander." entgegnete T'Pol.

"Sie sollten ihre Logik überprüfen, T'Pol. Sie scheint fehlerhaft zu arbeiten." schoss Trip ein wenig zu bissig zurück, während Kelby kopfschüttelnd dem Gespräch lauschte und sich für die manuelle Abschaltung bereit hielt.

"In dem Fall schlage ich vor, dass sie sich bewaffnen und den Warpkern abschalten." antwortete T'Pol.

"Was sie nicht sagen, das hatte ich gerade vor. Tucker, Ende." entgegnete der Chefindgenieur gereizt, schloss seinen Kommunikator und damit den Kanal zur Brücke.

Trip fragte sich nicht zum ersten Mal was er an dieser Frau so unwiderstehlich fand.

Vor einigen Jahren hatten sie ein kleines Techtelmechtel das während der Xindikrise entstanden war. Sie teilten damals während der Mission einige intime Momente während einiger vulkanischer Akkupressursitzungen, um seine Schlaflosigkeit, ausgelöst durch den Angriff der Xindiwaffe und den damit verbundenen Tod seiner kleinen Schwester, Elizabeth, zu behandeln. Dabei waren sie sich näher gekommen, trennten sich aber wieder als ihre gemeinsame Tochter gestorben war. Dies war nun schon drei Jahre her, aber seine Gefühle für T'Pol waren nach wie vor die selben. Leider wusste er nicht, ob sie ebenso empfand oder besser, ob sie überhaupt etwas für ihn empfand. Sie brüstete sich nämlich immer damit, keine Gefühle zu haben.

Dies wusste er jedoch besser. Durch ihre Gedankenverschmelzung mit einem V'Tosh'K'Tur, einem vulkanischen Schmelzer und ihrer Trelliumsucht, war es T'Pol nie wieder gelungen, ihre emotionale Stabilität voll wiederzuerlangen. Ihre Emotionen lagen nach wie vor sehr nahe an der Oberfläche ihres Wesens.

Dennoch, schaffte sie es noch immer ihn zur Weißglut zu treiben.

Er stieg zusammen mit Kelby die Stufen von der Hauptkonsole des Warpkerns herunter, schritt auf den Waffenschrank zu, gab vor sich hin meckernd seinen Sicherheitscode ein und öffnete ihn.

Er entnahm dem Schrank zwei Phasenpistolen, eine für sich und eine für Kelby, die er diesem zuwarf. Kelby fing die Pistole auf, klappte sie auf und überprüfte die Sariumzelle. Danach steckten beide ihre Waffen ins Holster und befestigten dieses dann an ihren Gürteln.

Schließlich nahm Trip von seinem Schreibtisch seine alte, lederne Werkzeugtasche und kroch zusammen mit Kelby unter den Warpkern, um die Energieverbindung zu unterbrechen.

Sie arbeiteten schnell und effizient.

Während Kelby, die Verschalung zum Innenleben entfernte, justierte Trip bereits sein Laserschneidwerkzeug und erntete dafür einen kritischen Blick von Kelby. Trip entging dies nicht.

"Was?" fragte er genervt.

"Naja, haben sie vor, die Energieleitungen durchzuschneiden?" fragte Kelby, während er eine weitere Schraube löste.

"Kennen sie einen schnelleren Weg?" fragte Trip, weiterhin genervt.

Kelby schüttelte den Kopf.

"Das nicht. Aber die Vorschriften schreiben vor..."

"Kommen sie mir jetzt nicht mit den verdammten Vorschriften. Wenn wir es nicht schaffen, den Kern rechtzeitig abzuschalten, dann können wir unsere Moleküle in Kürze einzeln nummerieren, Kelby. Also verzeihen sie mir, wenn ich in diesem Fall auf die Vorschriften pfeife." erwiderte Trip.

Kelby gab auf.

"Sie sind der Boss." sagte er nur noch, entfernte endlich die Abdeckplatte und legte sie neben sich auf den Boden. Das elektronische Innenleben des Kerns lag nun frei.

"Na dann wollen wir mal.", sagte Trip und aktivierte seinen Laserbrenner, um die Energiekabel zu durchtrennen. Er setzte seinen Schneidbrenner an und begann ein Kabel nach dem anderen zu trennen, der Warpkern gab dabei besorgniserregende Geräusche von sich, die Lichter im Maschinenraum und auf dem ganzen Schiff flackerten, einige Rohre platzten und es kam ebenfalls zu kleinen Stottern im Computersystem.

"Sobald ich das letzte Kabel durchtrennt habe, werden wir wie von einem Idaaryanischen Rhino, das uns in vollem Lauf trifft, aus dem Warp geschleudert, ich hoffe, Travis kann uns gut abfangen." murmelte der blonde Chefsingenieur.

Außerhalb des Maschinenraums konnte man schon den Kampfärm hören.

Offensichtlich waren John und Malcolm auf die Orioner getroffen und es kam nun zum Kampf um den Maschinenraum.

Als Trip die letzte Verbindung vor sich hatte, hielt er kurz inne.

"Jetzt gilt's." sagte er, schaute noch einmal zu Kelby und musste schmunzeln.

Dieser hatte die Augen zugekniffen und die Daumen gedrückt.

Mit einer sauberen Bewegung durchtrennte Trip das letzte Kabel und schlagartig gingen im Maschinenraum die Lichter aus, während der Kern ein fast schon leidendes Stöhnen von sich gab.

Das Schiff fiel schlagartig unter Warp und bekam eine massive Schlagseite. Seine beiden Warpgondeln flackerten und blaue Blitze gingen von ihnen aus, bevor das charakteristische, blaue Leuchten ganz erstarb.

Das Schiff schoss in ein Sonnensystem, wurde immer langsamer und kam dann zum

Stillstand, während das Orionerschiff an der ENTERPRISE vorbeischoss und zu spät bemerkte, dass das Erdenschiff unter Warp gefallen war.

Als der orionische Steuermann allerdings bemerkt hatte, was geschehen war, ging er ebenfalls unter Warp und wendete das orionische Kaperschiff, um sich frontal der ENTERPRISE zu nähern.

Diese Chance nutzte T'Pol als die Hilfsgeneratoren ansprangen und das Schiff von Travis stabilisiert worden war, ließ sie die vorderen Phasenkanonen ausrichten und feuern.

Getroffen von zwei glühenden Feuerlanzen, brachen die Schilde des Orioners zusammen und die Hülle an den Warp gondeln wurde durchschlagen. Nun begannen auch die Warp gondeln des orionischen Schiffes zu flackern und auszufallen.

Ein Patt.

Der letzte Feuerstoss der ENTERPRISE hatte die Energieleitungen des Schiffes vollends überlastet und es wurde dunkel auf dem gesamten Schiff, die Normalbeleuchtung wich der roten Notbeleuchtung.

Auf dem orionischen Schiff sah es nicht besser aus. Auch hier wich die Normalbeleuchtung der grünen Notbeleuchtung.

Harad Saar hieb wütend auf die Lehne seines Kommandostuhls und vernahm den Bericht seines Ingenieurs, der ihm erklärte, dass sie manövrierunfähig seien, ebenso wie die ENTERPRISE.

Bisher hatte sein Plan sehr gut funktioniert, aber nun hatte ihn das Glück verlassen.

Er war bereits vor einigen Jahren auf die ENTERPRISE getroffen und musste den Kürzeren ziehen, doch diesmal würde er bekommen was er wollte, koste es was es wollte. Seine neuen Schildgeneratoren, die er von einem Ferengischmuggler gekauft hatte, hatten sich allerdings als schlechte Investition herausgestellt. Er nahm sich vor den Ferengi bei seiner Rückkehr nach Farius Prime an den Ohren aufzuhängen.

Es konnte nicht angehen, dass ein Schildsystem bereits nach zwei läppischen Treffern ausfiel.

Vor dem Maschinenraum der ENTERPRISE wurde nach wie vor gekämpft.

Die Sicherheitsmannschaft um Reed und Archer kam allerdings immer mehr in Bedrängnis.

Viele der MACOs und auch der Sicherheitsleute waren bereits am Boden. Glücklicherweise war keiner von ihnen tödlich verwundet worden. Die Orioner feuerten ebenfalls mit dem Betäubungsmodus.

Offensichtlich, weil sie sich erhofften die Crew gefangen nehmen und versklaven zu können.

Reed und Archer zogen sich zurück und bezogen an einer Weggabelung Stellung. Archer wollte den Maschinenraum und damit Trip keinesfalls aufgeben. Es schien ihm aber nichts anderes übrig zu bleiben, als einige Orioner damit begannen, die Tür des Maschinenraums mit ihren Phasern zu traktieren, während ihre Kollegen die Ecke, hinter der sich Archer und Reed verschanzt hatten beharkten. Das Feuer des Gegners war so massiv und anhaltend, dass sie keine Chance sahen, das Feuer zu erwidern.

Wenn einer von ihnen den Kopf zu weit herausstreckte, um zurückzufeuern, wurde er sofort mit einem Feuerstoss begrüßt und musste sich wieder zurückziehen.

Archer und Reed hatten keine Chance zum Maschinenraum zu gelangen, um Trip und seiner Mannschaft zu helfen.

Schließlich gab die Maschinenraurtür nach und wurde weggesprengt. Augenblicklich stürmten die Orioner in den Raum und wurden von Tucker und seiner Crew mit Phaserfeuer begrüßt. Archer und Reed nutzten diesen Moment um aufzuschließen und stürmten von Außen in den Maschinenraum. Während sie dies taten, streckten sie einen Eindringling nach dem anderen nieder. Der Kampf ging nun in die letzte Runde.

KAPITEL II **Ende des Landurlaubs**

zwei Wochen zuvor

Gekleidet in eine enge, bunte Badehose, die je nachdem wie die Sonnenstrahlen darauf einfielen die Farbe wechselte, schritt Commander Charles Tucker III. Hand in Hand mit einer orionischen Schönheit auf dem Weg zum Bootsanleger den langen Strand der Temtibi Lagune entlang.

Das Ziel der beiden war das Restaurantboot, das jeden Abend um diese Zeit dort anlegte, die Urlauber aufnahm, einige Meilen hinaus aufs Meer fuhr, wo man dann bei gutem Essen und netter Gesellschaft den Sonnenuntergang und im Anschluss die leuchtenden Fische im Meer bewundern konnte.

Romantischer ging es tatsächlich nicht mehr.

Trip hatte Surany vor einigen Tagen im Hotel kennengelernt und es stellte sich heraus, dass sie ebenfalls Ingenieurin war und so verbrachten sie sehr viel Zeit gemeinsam. Sie gingen gemeinsam schwimmen, surfen, essen und Nachts in die Clubs wo sie sich langsam näher kamen.

Trip war sich zwar nicht sicher, ob sie ihre angeborenen orionischen Pheromone bei ihm einsetzte, um ihn für sich zu gewinnen, doch ging sie so einfühlsam und zärtlich vor, dass er trotz der Erfahrungen in der Vergangenheit mit den Orionern alle Bedenken in den Wind schlug.

Er war es, der die Initiative ergriffen hatte und sie schien es nicht erzwingen zu wollen und ehrlich zu meinen, denn sie ließ sich unglaublich viel Zeit mit ihm und ging ganz normal mit ihm um.

Nicht so, wie die drei Damen, die damals auf der ENTERPRISE zu Gast waren und schon unangenehm aggressiv mit ihrer Sexualität umgingen.

Surany war da anders.

Sicher, sie war Orionerin, aber waren alle Orioner gleich?

Sicher nicht.

Erst gestern Nacht, nach einer weiteren schweißtreibenden Tanzeinlage und die anschließende Rückkehr ins Hotel, hatte sie sich ihm hingegeben und es wurde eine der denkwürdigsten Nächte in seinem Leben.

Er war wahrhaft verliebt und bedauerte, dass er morgen schon abreisen musste, um seinen Dienst auf der ENTERPRISE wieder anzutreten, die ihn und fünfzehn andere Besatzungsmitglieder abholen würde.

Während sie sich dem Bootsanleger näherten und Händchen hielten, wehte eine würzige Brise vom Meer über den Strand und Trip sog den Duft genüsslich ein.

Vergessen waren all die Schicksalsschläge der Vergangenheit, T'Pol, sein Maschinenraum und sämtliche Sorgen. Zumindest für den Moment.

Er genoss jeden Moment in vollen Zügen.

Das Leben konnte so schön sein. Sie aßen, scherzten und hielten Händchen als endlich die leuchtenden Fische um das Schiff herumschwammen und von den Gästen gefüttert wurden. Surany legte ihren Kopf auf seine Schultern und seufzte wohligh.

"Schade, dass das alles morgen schon vorbei sein soll." sagte sie traurig und drückte Charles' Hand etwas fester.

Dieser nickte nur und seufzte ebenfalls.

"Aber vielleicht können wir ja ab und an Kontakt halten und unsere Landurlaube aufeinander abstimmen." fuhr sie hoffnungsvoll fort.

"Das wäre schön." entgegnete Charles.

"Aber es wird sehr viel Zeit vergehen, bis wir uns wiedersehen." gab er zu bedenken.

"Wenn wir beide es ernst meinen, dann schaffen wir das." antwortete Surany.

Charles wusste, dass eine Fernbeziehung über Lichtjahre hinweg kompliziert war und die junge Liebe auf eine große Probe stellte, aber er war bereit, diesen Versuch zu wagen und hoffte, dass Surany es ebenso ernst meinte.

"Lass es uns versuchen und einfach diesen Abend noch genießen."

Eng umschlungen auf dem Aussichtsdeck des Restaurantbootes verbrachten sie noch die kommenden dreißig Minuten, bis das Boot wieder den Anleger ansteuerte und die Gäste zurück an Land entließ.

Ihre letzte Nacht verbrachten sie gemeinsam in Trips Hotelzimmer und liebten sich, wie zwei Teenager, immer und immer wieder.

Nach dem letzten Akt, war Charles allerdings eingeschlafen und Surany lag, noch wach, in seinen Armen, lauschte seinen tiefen Atemzügen, roch seinen Duft und hasste sich dafür, was sie vorhatte zu tun.

Sie liebte Charles ehrlich und aufrichtig und verfluchte ihren Captain, der sie zu dieser Mission gezwungen hatte.

Er hatte ihr gedroht, ihre Schwester die bei einem seiner Geschäftspartner in Lohn und Brot stand und der ihm noch eine Menge Geld schuldete, an ein mieses Bordell auf Farius zu verkaufen, wenn sie nicht das tat, was er ihr auftrag.

Notgedrungen hatte sie eingewilligt und sich auf diese Mission begeben, obwohl sie weder ein Spion, noch ein Soldat war. Sie war eine der wenigen weiblichen Ingenieure auf einem Kaperschiff der Orioner und war bis zum heutigen Tag stolz auf ihre Arbeit gewesen.

Ihre Schönheit wurde ihr jedoch zum Verhängnis und sie damit zum Teil von Saars hinterhältigen Racheplänen an den Menschen.

Sie wusste, Charles würde ihr das nie verzeihen. Ihm anvertrauen konnte sie sich auch nicht, denn sonst hätte Saar davon erfahren und seine Drohung wahr gemacht.

Surany fühlte sich hilflos und allein.

Sie seufzte und löste sich schließlich aus Trips Umarmung, schwang die Beine über den Bettrand und stand auf.

Leise schlich sie die Treppen nach unten in den Wohnbereich der Suite und sah sich nach Trips Reisetasche um.

Ihr Ziel war es, etwas zu finden, das man gegen die ENTERPRISE einsetzen konnte. Vorsichtig durchsuchte sie Trips Sachen und fand ein Datenpadd.

Sie aktivierte es und scrollte durch die Dateien.

Sie fand eine Datei mit der Kennung **Datenverbindungen / Computerkern** und öffnete diese. Im Verzeichnis der Schaltpläne fand sie eine Schwachstelle, wie der Computerkern beeinflusst werden könne, wenn man ein entsprechendes Virus einschleuste. Sie

transferierte diese Pläne und öffnete schließlich die Datei in der die Sicherheitszugangs-codes aufgelistet waren. Diese Datei war jedoch verschlüsselt und sie musste sich beeilen, diese zu knacken. Nach einigen Versuchen gelang es ihr mit einem von ihr entwickelten Algorithmus die Datei zu öffnen und fand was sie suchte. Die Zugangs-codes zum Computerkern der ENTERPRISE.

Jetzt müsste Saar nur noch einen Weg finden, wie man den Virus in den Computer einschleusen konnte.

Aber das war nicht ihr Problem. Sie hatte ihren Teil erfüllt, schloss ein kleines Gerät an das PADD an, übertrug die Daten und sendete sie sofort an Harad Saar, der alles weitere in die Wege leiten würde.

Ihre Mission war erfüllt.

Sie deaktivierte das PADD und ihr Übertragungsgerät, versteckte das PADD wieder feinsäuberlich in Trips blauer Reisetasche und ließ auch ihr Übertragungsgerät in ihrer Tasche, die auf einem Sessel im Wohnbereich lag, verschwinden.

Danach stieg sie leise die Stufen zum Schlafbereich hinauf, und legte sich wieder ins Bett zu Trip. Sie überlegte kurz, ihm einen Hinweis zukommen zu lassen, entschied sich aber schweren Herzens dagegen.

Sie legte ihren Kopf auf seine Brust und lauschte dem rhythmischen Schlagen seines Herzens.

Schlaf fand sie in dieser Nacht keinen mehr.

Am folgenden Morgen nahmen beide noch ein gemeinsames Frühstück ein, bevor Trip gemeinsam mit ihr zum Raumhafen aufbrach, um mit seinem Shuttle zur ENTERPRISE hochzufliegen, die bereits im Orbit wartete.

Von Risa aus, hatte die ENTERPRISE den Auftrag sich mit einem vulkanischen Frachter zu treffen, um Versorgungsgüter und Material für eine terranische Kolonie an Bord zu nehmen.

Trip nahm sie noch ein letztes Mal in den Arm und küsste sie.

"Ich werde dich vermissen." sagte er leise, sodass seine Kameraden, die mit ihm das Shuttle benutzten nicht mithören konnten.

"Ich dich auch." hauchte Surany und erwiderte den Kuss. Mayweather, der das Shuttle steuerte und hinter Trip stand konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen.

Charles löste sich nur widerwillig von Surany und bestieg das Shuttle.

Die Einstiegs-luke schloss sich und Surany trat ein paar Schritte zurück, während Mayweather die Triebwerke hochfuhr und das Shuttle in den Schwebeflug brachte.

Dann zündete er die Impulstriebwerke und das Shuttle entstieg schnell in den Himmel.

Surany blickte dem kleinen Raumschiff so lange hinterher, bis es nicht mehr zu erkennen war und machte sich dann schließlich alleine auf, um ins Hotel zurückzukehren.

KAPITEL III **Eine Übertragung**

4 Stunden zuvor

Es waren bereits fünf Tage vergangen, seit sich die ENTERPRISE mit dem vulkanischen Versorgungsschiff getroffen hatte, als Lieutenant Sato eine Übertragung vom selben Schiff erhielt. Es handelte sich dabei meist um private Korrespondenz für die Mannschaft der ENTERPRISE, aber auch einige Dateien vom Sternenflottenkommando für den Captain waren dabei.

Es war nichts ungewöhnliches, dass ein Versorgungsschiff auch Post weiterleitete, da das Subraumnetzwerk noch lange nicht ganz flächendeckend ausgebaut war. Es wurde zwar immer dichter, aber es gab noch sogenannte Kommunikationslöcher auf der Sternenkarte und so wurden Frachtercaptains manchmal auch gebeten, eine Übertragung zu empfangen und für ein Schiff in dessen Nähe weiterzuleiten.
Ähnlich wie einer Löschkette.

Hoshi schaute die Dateien kurz durch und wies sie dann den entsprechenden Terminals der Crewmitglieder zu. Für Charles war ebenfalls eine große Nachricht dabei, Hoshi vermutete es handele sich um eine Videoaufzeichnung.

Den Absender, eine gewisse Surany, kannte sie jedoch nicht.

Sie nahm an, es wäre eine Bekanntschaft von Risa und freute sich für ihn, dass er endlich mal wieder Glück hatte.

Seit seiner Rückkehr war Trip sichtlich entspannter und auch oft gut gelaunt gewesen. Auf Nachfragen seitens seiner besten Freunde, Captain Archer und Lieutenant Commander Reed, hüllte er sich jedoch stets in Schweigen, zwinkerte nur und antwortete mit dem Satz: "Ein Gentlemen, genießt und schweigt."

T'Pol schien etwas mehr zu wissen, es schien sie aber nicht zu berühren und wenn es das tat, schien sie es gut zu verbergen. Jedenfalls verhielt sie sich Trip gegenüber nicht anders als sonst.

Kühl und distanziert.

Trip saß gerade in seiner Kabine auf seinem Bett und spielte auf seiner Mundharmonika, als sein Deskviewer ein piepen für eine eingegangene Nachricht von sich gab. Er legte die Harmonika neben sich auf das Bett, schritt zum kleinen Schreibtisch und aktivierte den Bildschirm.

Er ging in sein Nachrichtenverzeichnis und öffnete die neueste Mail.

Eine Videoaufzeichnung wurde angezeigt und zeigte das wunderschöne Gesicht von Surany.

Trip freute sich sehr und spielte die Nachricht sofort ab.

"Hallo Trip." sagte die Aufzeichnung und lächelte liebevoll.

"Ich habe deine Videobotschaft erhalten. Vielen Dank. Ich vermisse dich auch sehr, komme aber kaum dazu, über uns nachzudenken, da ich auf dem Schiff als leitender Ingenieur alle Hände voll zu tun habe. Du kennst das ja. Man könnte meinen, dass mein Captain das Schiff während meines Urlaubs so hat verkommen lassen, dass es fast auseinanderfällt. Ohne mich, scheint es hier nicht zu laufen.

Meist denke ich Nachts an dich, wenn ich mich zum schlafen hinlege. Dann frage ich mich, was du gerade machst, wo du gerade bist und wie wir es schaffen sollen, uns wiederzusehen. Es ist schrecklich zu wissen, dass du irgendwo da draußen bist, ich dich aber nicht sehen kann.

Hoffentlich finden wir einen weg, uns bald zu sehen.

Ich küsse dich." sagte Surany und der Bildschirm wurde schwarz.

Im selben Moment flackerte das Licht in Trips Kabine.

Er nahm an, dass es sich um einen "Schluckauf" in den Energieleitungen handelte und nahm sich vor, gleich morgen herauszufinden, wo der Fehler lag.

Er deaktivierte seinen Deskviewer, löschte das Licht in seiner Kabine und legte sich ins Bett. Morgen hatte er eine Menge zu tun.

Während er wegdämmerte, dachte er an Surany und seufzte wohligh.

KAPITEL IV **Alarmstufe Rot**

1 Stunde zuvor

"Taktischer Alarm. Alle Mann auf die Gefechtsstationen." ertönte Malcolm Reeds Stimme, begleitet von seinem neuen Alarmton, aus den Schiffslautsprechern und Trip schrak aus dem Schlaf hoch. Er war sofort glockenhell wach und sprang aus dem Bett.

Für solche Situationen war er an der Akademie trainiert worden und reagierte ganz automatisch. Er fand im Dunkeln seine Uniform und schlüpfte hinein.

"Commander Tucker, bitte melden sie sich sofort auf der Brücke." ergänzte Malcolm.

"Wehe, wenn das nur eine Übung ist." murrte Trip missmutig und schloss seinen Reißverschluss an seinem blauen Overall.

Er verließ sein Quartier und reihte sich in den Strom aus Besatzungsmitgliedern, die alle zu ihren Gefechtsstationen eilten.

Trip erreichte den Turbolift und drückte den Knopf für die Brücke.

Die Liftkabine setzte sich daraufhin sofort in Bewegung und schoss der Brücke entgegen.

Keine drei Minuten nach Reeds Durchsage, kam Trip auf der Brücke an und wurde bereits von einem grimmig dreinblickenden Captain Archer erwartet.

"Kannst du mir mal sagen, wann du mal nicht Frauen kennenlernst, die uns Probleme bereiten?" fragte der Captain.

"John?" fragte Trip verständnislos.

Captain Archer nickte nur zum Bildschirm auf dem ein orionisches Kaperschiff zu sehen war.

"Was wollen die?" fragte er.

"Das werden wir sicher gleich erfahren." antwortete T'Pol für den Captain.

"Jedenfalls wurde mit der Datei, die sie von, Surany heisst sie glaube ich, erhalten haben mit einem Virus verseucht, der die meisten Systeme im Schiff durcheinanderbringt." erklärte T'Pol.

"Was? Sie machen Scherze." antwortete Trip, der nur Bahnhof und Abfahrt verstand.

"Hoshi arbeitet bereits daran, das Virus unschädlich zu machen. Aber noch ist er voll aktiv." sagte die Vulkanierin und wie um ihre Worte zu unterstreichen flackerten sämtliche Bildschirme auf der Brücke und auch die Beleuchtung.

"Waffen offline." meldete Lieutenant Commander Reed.

"Korrektur. Waffen wieder online." sagte der taktische Offizier sofort danach und versuchte, die Waffen weiterhin aktiviert zu halten.

"Und wie kommt ihr darauf, das hätte etwas mit meiner Bekanntschaft von Risa zu tun?" fragte Trip.

"Das liegt doch auf der Hand Commander. Der Virus stammt aus der Datei, die sie heute Abend erhalten haben." antwortete T'Pol.

"Das heisst aber nicht, dass Surany etwas damit zu tun hat." entgegnete er.

"Naja, die Zugangscodes zu unserem Zentralrechner kannte sie anscheinend, die der Virus mitsamt unserer Firewall in der Luft zerfetzt hat. Hätten die Orions die Codes nicht gekannt, wäre der Virus niemals in unser System gelangt." erklärte John.

"Ich hatte ein PADD im Urlaub mit dabei, um mich weiterzubilden. Da waren auch ein paar Schaltpläne und verschlüsselte Dateien drauf, aber wie gesagt die waren alle gesichert." versuchte sich Trip an einer Erklärung.

"Und Surany hat ihre Verschlüsselung im Handumdrehen geknackt, Commander." sagte T'Pol.

"Wir waren die ganze Zeit zusammen, ich hätte es gemerkt, wenn sie an meine Tasche

gegangen wäre." knurrte Trip erbost.

"Auch im.....sagen wir mal, im Schlaf?" merkte Captain Archer an.

Trip dachte nach.

Er erinnerte sich an die letzte Nacht, die er und Surany miteinander verbracht hatten. Sie hatte ihn im Bett so fertig gemacht, dass er sofort in einen extrem tiefen Schlaf gesunken war. Normalerweise leidete er nach wie vor gelegentlich an Schlafstörungen aber in dieser Nacht, schlief er tief und fest.

"Verdammte Scheisse, sie könnten tatsächlich recht haben T'Pol." gestand er ein, was T'Pol ob seines Ausbruchs die linke Augenbraue heben ließ.

Und wieder flackerte das Licht.

"Hoshi, killen sie dieses verdammte Virus." befahl der Captain.

"Das Virus ist extrem anpassungsfähig. Jedesmal wenn ich es isoliere, springt es in ein anderes Systemunterprogramm und tarnt sich." entgegnete die Kommunikationsoffizierin.

"Finden sie einen Weg, Lieutenant." befahl Archer und starrte weiterhin auf den Bildschirm.

"Seltsam, dass sie sich noch nicht gemeldet haben." stellte Travis an der CON fest.

"Das werden sie, sobald sie sich sicher sind, dass wir lahmgelegt sind." vermutete Reed.

Wie aufs Stichwort erklang das Rufzeichen von der Kommunikationsstation.

"Sie rufen uns, Sir." meldete Lieutenant Sato.

Archer stand aus seinem Stuhl auf, näherte sich der CON und stellte sich hinter Lieutenant Mayweather, als die Außenansicht des Bildschirms dem Gesicht eines alten Bekannten wich.

"Harad Saar." knurrte Archer.

Der etwas dickliche Orione grinste breit und nickte dem Captain zu.

"Captain Archer, es freut mich ungemein, dass wir uns wiedersehen." sagte er schelmisch und vschränkte die Finger beider Hände auf seinem runden Bauch.

Hinter ihm stand eine bildhübsche Orionerin, die Trip sofort erkannte.

Surany. Trip fiel allerdings auf, dass sie beschämt zu Boden blickte und sich in ihrer Haut ganz und gar nicht wohl zu fühlen schien.

"John." flüsterte Trip.

Archer gab Hoshi ein Zeichen, die Verbindung stumm zu schalten und wandte sich Trip zu.

"Was gibt es?" fragte der Captain ungeduldig.

"Das ist Surany." antwortete Trip und nickte in die Richtung des Bildschirms.

"Aber irgendwas stimmt nicht mit ihr. Sie scheint sich gar nicht wohl zu fühlen. Als hätte sie Gewissensbisse und wäre dazu gezwungen worden." fuhr der Chefingenieur fort.

"Das ist doch offensichtlich. Sie ist Saars Sklavin." stellte T'Pol trocken fest.

"Wer weiß, was sie an Bord des Schiffes dieses Schweins, alles erdulden muss." sagte Trip wütend und ballte die Fäuste.

"Wir müssen sie da rausholen." versetzte er entschlossen.

Archer lächelte.

"Du magst sie wirklich oder?" fragte er und erwartete keine Antwort, die er auch nicht erhielt.

"Aber eins nach dem anderen. Zuerst müssen wir einen Weg finden, wie wir uns dieses Kerls entledigen können." sagte der Captain und wandte sich wieder dem Bildschirm zu. Er bedeutete Hoshi, die Sprechverbindung zu reaktivieren.

"Sparen sie sich die Floskeln Saar und kommen sie zum Punkt." knurrte Archer.

Der Orione schien empört zu sein, zumindest spielte er die Empörung recht gut.

"Aber Captain. Warum denn so unleidlich? Sind sie immer noch sauer, wegen dem Missverständnis von damals?" fragte Saar mit vor Unschuld triefender Stimme.

"Missverständnis? Sie haben uns damals mit drei Frauen geködert, willenlos gemacht und wollten uns versklaven und unser Schiff verkaufen. Ich denke nicht, dass das ein Missverständnis war, Captain." schoss Archer bissig zurück.

"Aber Captain. Ich bin Geschäftsmann des Orionsyndikats. Ich handelte damals auf Befehl. Es war nichts persönliches." schnurrte Saar.

Archer piffte durch die Zähne.

"Sie sind glatt wie ein Aal, Saar." entgegnete er.

"Ich weiß zwar nicht, was ein Aal ist, Captain aber ich versichere ihnen dass ich nicht nachtragend bin und danke für das Kompliment. Ich möchte meine Hilfe anbieten."

"Ihre Hilfe?"

"Ja, Captain Archer. Ich kam nicht umhin zu bemerken, dass ihr Schiff Schwierigkeiten hat und wollte mich vergewissern, dass es ihnen und ihrer Mannschaft gut geht und ob mein Technikerteam eventuell bei Reparaturen assistieren kann." bot der Orione an.

"Sie meinen das Virus, das sie in unseren Computer eingeschleust haben?" fragte Archer und beobachtete einmal mehr, wie Saar seine Empörung zum besten gab.

"Captain, was denken sie von mir? Ich will nur helfen." antwortete der Captain des anderen Schiffes.

"Aber sicher." sagte Archer.

"Sie werden mir verzeihen, aber durch unsere gemeinsame Geschichte bin ich misstrauisch geworden. Zudem ist es erwiesen, dass ihre Dame im Hintergrund meinen Chefsingenieur auf Risa ausspioniert und ausgenutzt hat, um an die Kommandocodes meines Schiffes zu kommen. Also verzeihen sie mir, wenn ich ihr wohlmeinendes Angebot dankend ablehnen muss." säuselte nun Archer.

"Captain, ich..." beehrte Surany auf.

"Halt die Klappe, du S'hliwat." bellte Saar, nun nicht mehr ganz so freundlich und Surany zuckte zusammen.

"Sie wollen sich also nicht helfen lassen? Nun gut, beenden wir die Farce. Sie Captain, werden mir umgehend und ohne Widerstand ihr Schiff und ihre Mannschaft übergeben oder ich puste sie in Einzelteilen durch den Sektor." befahl Saar und gab ein Handzeichen.

"Sir, die Waffen des Orionschiffes werden unter Energie gesetzt und ausgerichtet." meldete Reed von der Taktik.

"Ich bin im Maschinenraum." meldete Trip und verschwand von der Brücke.

"Hoshi, beenden sie die Verbindung." befahl Archer.

"Mr. Mayweather, bringen sie das Schiff auf meinen Befehl auf Warp. Mr. Reed bereit halten für eine konzentrierte Phasersalve."

"Die Waffen sind im Moment online, ich kann jederzeit feuern." meldete Reed.

"Kurs und Geschwindigkeit liegen an, Sir." meldete Mayweather.

In diesem Moment eröffnete Saar das Feuer auf die ENTERPRISE und das Schiff erbebe.

"Die polarisierte Hülle hält, Captain." meldete Reed.

"Feuer erwidern." befahl Archer und die Phasenkanonen der ENTERPRISE sandten daraufhin rotglühende Lanzen in Richtung des Gegners, die ohne Effekt an den Schilden des feindlichen Schiffes zerstoben.

"Die haben ein Schildsystem." stellte Reed unnötigerweise fest.

"Mayweather. Warp, jetzt." befahl Archer.

Mayweather tat wie ihm geheissen und richtete das Schiff aus. Er legte den Hebel um und das Schiff schoss auf Warp. Damit hatte Saar nicht gerechnet. Er brauchte einige

Sekunden, um zu reagieren aber schließlich nahm sein Schiff die Verfolgung auf und durchbrach ebenfalls die Lichtmauer.

"Bei Warp können wir die Phasenkanonen nicht nutzen." meldete T'Pol.

"Das ist mir bewusst. Malcolm, machen sie die Photoniktorpedos gefechtsklar." befahl der Captain.

"Aber Sir, mit dem durch den Virus fehlerhaften Zielsystem, ist es eine reine Glückssache Saars Schiff zu treffen." warf Reed ein.

"Wir müssen nicht treffen. Wir müssen die Torpedos nur in seinem Weg detonieren lassen. Das wird sein Warpfeld zerstören und uns einen Vorsprung verschaffen." erwiderte T'Pol.

"Das sollte gerade so reichen, um das vulkanische Schiff zu erreichen. Vorausgesetzt, es erhält unsere Nachricht und kommt uns mit Maximum Warp entgegen." sagte Archer.

"Wir halten doch auf die D'GOR zu, Travis?"

"Aye Sir, wir fliegen mit Warp 4,3 auf die D'GOR zu." bestätigte der Rudergänger und konzentrierte sich weiter auf seinen Kurs.

"Die D'GOR ist zwar kein Kreuzer aber zusammen mit unserer Waffenstärke dürfte das ausreichen, um uns der Orioner zu erwehren." stellte T'Pol weiter fest.

"Wenn sie mich fragen, sind das aber sehr viele Wenns in der Gleichung." warf Reed missmutig ein.

"Wir haben keine andere Alternative als diese Chance und die gedenke ich zu nutzen." erwiderte John Archer.

"Also Mr. Reed, bereit?"

"Ja Sir, die Torpedos sind bereit." meldete Reed und ließ seinen Finger über dem Feuerknopf schweben.

"Lassen sie die Torpedos 7000 Meter vor ihrem Bug detonieren." fügte Archer hinzu und wartete auf Reeds bestätigendes Nicken.

Die Anspannung auf der Brücke war spürbar, ja fast physisch greifbar. Alle, bis auf T'Pol hielten den Atem an. Aber selbst die Vulkanierin hielt sich ein wenig mehr als sonst an ihrer Konsole fest.

"Feuer!" erklang der Befehl des Captains, Reeds Finger senkte sich auf den Auslöseknopf und der rückwärtige Torpedowerfer entließ in schneller Folge zehn todbringende, rotleuchtende Torpedos.

Reed wartete mit der Detonation, bis die 7000er Marke erreicht war und als diese erreicht war, aktivierte er die Selbstzerstörung der Torpedos, welche in zehn gewaltigen Explosionen ihrem Befehl folgten.

Harad Saars Schiff flog mitten durch die Explosionen, ohne auch nur leicht abgebremst zu werden.

"Der Gegner hält den Kurs und schließt weiter auf." meldete Reed, als Harad Saars Antwort folgte.

Eine schnelle Folge grünleuchtender Plasmatorpedos schoss auf die ENTERPRISE zu.

"Heckpolarisierung verstärken. Alle Mann, bereit für Aufschlag." befahl Archer und klammerte sich an den Armlehnen seines Stuhls fest als die Torpedos ihr Ziel trafen.

Die Enterprise bäumte sich auf, Rohre auf dem gesamten Schiff barsten und Konsolen explodierten. Crewmitglieder gingen schreiend zu Boden.

"Schadensbericht."

"Tucker meldet, dass es den hinteren Torpedowerfer mit samt seiner Ladung zerlegt hat, wir haben dort einen Hüllenbruch aber ansonsten keine Schäden und keine Verluste. Nur gut, dass ich die dort verbliebenen Torpedos noch nicht scharf gemacht hatte, sonst wären wir nur noch Staub." meldete Reed und wischte sich den Schweiß aus den Augen.

"Wie weit noch bis zur D'GOR?" fragte der Captain.

"Wir sollten uns in ungefähr zehn Minuten in Sichtweite befinden." meldete Mayweather.

"Entkommen können wir nicht. Torpedos haben wir keine mehr uns gehen langsam die Optionen aus." stellte Archer nun fest.

"Vorschläge?"

"Ich schlage vor unter Warp zu gehen, dann stehen uns wenigstens wieder die Phasenkanonen zur Verfügung und auch die vorderen Launcher." schlug Mayweather vor.

"Im Sublichtkampf können wir ihn leicht ausmanövrieren, auch wenn seine Waffen stärker und sein Schiff besser gepanzert ist, ist es dennoch schwerfälliger als die ENTERPRISE. Mit etwas Glück, können wir lange genug die Stellung halten, bis die D'GOR auf unserer Position ist." ergänzte Reed, Travis' Vorschlag.

"Klingt nach einer Option." stellte der Captain fest.

"Travis, bringen sie uns unter Warp und fliegen sie danach eine steile Kurve nach Steuerbord, ich will Saar in die Flanke fallen." befahl Archer.

"Aye, Sir. Gehe unter Warp." bestätigte der Steuermann des Schiffes. Travis zog den Hebel an seiner Konsole nach unten und nichts geschah. Er wiederholte den Vorgang noch einige Male, allerdings mit dem selben negativen Ergebnis.

"Lieutenant, ich sagte, sie sollen unter Warp gehen."

"Tut mir leid Sir, aber wir können nicht unter Warp gehen. Das System ist blockiert. Der Warpkerne läuft noch immer auf Hochtouren." erklärte Travis und versuchte es erneut.

"Das ist das Virus, es ist soeben in das Warpunterprogramm gesprungen und kontrolliert nun den Materie-Antimateriefluss im Warpkerne."

"Großer Gott, wenn das Virus die magnetische Eindämmung abschaltet, sind wir geliefert." stellte Reed fest.

"Sie sind ja ein richtiger Optimist, Commander." sagte Archer und hieb auf Kommunikationsknopf, um den Maschinenraum zu erreichen.

"Maschinenraum hier." meldete sich Tucker.

"Trip, wir müssen sofort unter Warp gehen. Das Warpsystem ist befallen und es könnte jederzeit zum Warpkernebruch kommen." informierte der Captain seinen Chefingenieur und Freund.

"Verstanden, ich versuche eine manuelle Abschaltung. Bitte warten." sagte Trip und man hörte, wie er im Hintergrund Befehle bellte.

"Manuelle Abschaltung, negativ." sagte er nach einer Weile.

"Wenn ich diesen Bastard in die Finger kriege, mache ich ihn kurz und klein." knurrte er und meinte damit Harad Saar.

"Beruhige dich und finde einen Weg uns unter Warp zu bringen." befahl Archer und beendete die Verbindung.

"Hoshi, wie geht es mit ihren Bemühungen voran, das Virus auszuschalten?"

"Ich schreibe gerade ein Unterprogramm welches ich als wichtiges Attribut des Lebenserhaltungssystems tarne und hoffe, das sich das Virus davon anziehen lässt. Wenn das klappt, sitzt es in der Falle, da ich dann das Programm dicht mache und es vom Hauptsystem abkoppeln kann." antwortete die Junge Offizierin.

"Sie wollen es also ködern und in die Falle locken." stellte Reed fest. Hoshi nickte und startete weiterhin konzentriert auf ihren Monitor. Ihre Finger flogen geradezu über die Tastatur ihrer Konsole.

"So ist es. Also Daumendrücken, Commander." erwiderte sie.

KAPITEL V

Der Kreis schließt sich

Vor einigen Minuten erklang neben den ganzen Erschütterungen und Schreien im ganzen Schiff ein neuer Alarm.

Dabei handelte es sich um den frisch eingeführten Eindringalarm.

Während T'Pol feststellte, dass sich ein Entertrupp der Orions dem Maschinenraum näherte, sprang Archer aus seinem Sessel auf und bedeutete, Reed die MACOs und sein Sicherheitsteam zu alarmieren und Waffen ausgeben zu lassen.

Archer stand bereits an der Tür zum Turbolift, als Reed ihm eine Phasenpistole in die Hand drückte und sich zu ihm gesellte.

"T'Pol, sie haben das Kommando. Sorgen sie dafür, dass Saar, sobald wir unter Warp sind, seine Entscheidung uns Schwierigkeiten zu bereiten bereut. Und Hoshi, sie führen ihren Plan aus. Alles hängt jetzt von Trip ab, ob er es schafft uns zu stoppen." befahl er und verschwand mit Malcolm Reed im Turbolift, um sich an die Verteidigung des Maschinenraumes zu machen.

T'Pol verließ unterdessen die wissenschaftliche Station und nahm im Kommandostuhl platz.

Der Kampf vor der Maschinenraumbtür war bereits im vollen Gange, das Schiff war zwischenzeitlich unter Warp gegangen, da es Trip und Kelby gelungen war, die Energiezufuhr manuell zu trennen.

Mayweather flog dann wie befohlen, sein Manöver und es gelang Harad Saars Schiff außer Gefecht zu setzen.

Aber auch die ENTERPRISE war nach dem Manöver manövrierunfähig und Commander Tucker bereitete gerade sein Team auf die Maschinenraumverteidigung vor. Die letzte Verteidigungslinie. Würde der Maschinenraum fallen, würde dies die Niederlage bedeuten.

Jeder einzelne Ingenieur hatte inzwischen eine Phasenpistole in der Hand und zielte auf eine der drei Zugangstüren. Zwei Luken führten in die Jeffriesröhren und dann gab es noch die Haupttür, welche von den meisten Ingenieuren gedeckt wurde.

Von außerhalb erklangen schreie, Pistolenfeuer und auch kleinere Explosionen, wahrscheinlich von Betäubungsgranaten verursacht, während irgendjemand versuchte, die Tür mit einem Disruptor aufzuschmelzen.

"Ruhig bleiben, Leute." sagte Trip, um seiner Maschinenraumcrew Mut zu machen, aber auch um sich selbst zu beruhigen. Er war Ingenieur und kein Kämpfer, auch wenn er gut in der Lage war sich selbst zu verteidigen, hasste er diesen Aspekt seines Jobs.

Ganz im Gegensatz zu seinem Freund Malcolm, der Sicherheitschef war ein wahrer Experte mit langer familiärer Militärtradition und schien für dieses Job zu leben.

Zuerst kam für Malcolm die Pflicht und dann alles andere.

Wäre Tucker mehr wie Malcolm, so dachte er, wäre diese Sache auf Risa wohl nie geschehen.

Aber er war nunmal Trip.

Diese Gedanken schossen ihm durch seinen aufgewühlten Geist, als die Tür schließlich mit einem Krachen nachgab und glühend aufsprang.

"Na los Leute, begrüßt sie." schrie Trip über den Kampf#rm und feuerte seinen ersten Schuss ab.

Der Orione, welcher die Tür aufgeschweißt hatte ging als erster, in die Brust getroffen, zu Boden und blieb bewusstlos liegen.

Die Orioner schossen wild um sich, aber es war klar, da sie nun von Archers Truppe außerhalb des Maschinenraums und von Trips Mannschaft innerhalb des Maschinenraumes von zwei Seiten in die Zange genommen wurden. Der Vorteil lag nun endgültig auf der Seite der Enterprisecrew und Archer konnte aus seiner Deckung heraus endlich zum Angriff übergehen und die Zange schließen.

Trip schoss der Gedanke durch den Kopf, dass wer immer diesen Enterversuch auf Seiten der Orions geplant hatte, ein absoluter Stümper gewesen sein musste.

Es vergingen keine fünf Minuten und alle 12 Orioner lagen betäubt am Eingang des Maschinenraumes oder kurz hinter der Türschwelle.

Trip sicherte seine Waffe und steckte sie zurück ins Holster.

Er schaute sich nach seinen Leuten um, von denen keiner ernsthaft verletzt worden war.

Bei Archers Truppe sah es schon anders aus. Zwei MACOs lagen im Korridor vor dem Maschinenraum mit leichten Disruptorverbrennungen. Ihre Kameraden halfen ihnen auf und brachten sie zur Krankenstation.

Als Trip den Captain sah ging er auf ihn und Reed lächelnd zu.

Die drei Männer begrüßten sich herzlich und tauschten Frotzeleien aus.

"Das ging ja geradenochmal gut." stellte Reed fest.

"Stimmt, wäre ihr Angriff geschickter geplant gewesen, hätten wir alt ausgesehen." stimmte Trip zu.

"Harad Saar ist ein Händler und Schmuggler. Er fliegt nur ein Kaperschiff. Ich denke nicht, dass es zu seinen Hauptbetätigungsfeldern gehört, Schiffe zu entern und dessen Crew zu überwältigen. Wir hatten Glück im Unglück. Wahrscheinlich wollte er sich für die Schmach von damals einfach nur rächen und hat jedwede Vorsicht über Bord geworfen." versuchte sich John an einer Erklärung.

"Zu unserem Glück." antwortete Trip.

"Und zu deinem, mein Freund. Aber das ganze wird dich noch ein Gespräch mit mir kosten." knurrte Archer und kniff verschwörerisch ein Auge zu.

Trip wollte gerade etwas erwidern, als der Kommunikator des Captains auf sich aufmerksam machte.

Archer öffnete seine Brusttasche, zog das kleine Sprechgerät heraus und öffnete die Antennenklappe.

"Archer hier, was gibt es?" fragte er.

"T'Pol Captain, ich melde, dass es Lieutenant Sato gelungen ist, das Virus einzudämmen. Desweiteren melde ich, dass die Fregatte D'GOR eingetroffen ist und es zu einem kurzen Schusswechsel zwischen Saars Schiff und der D'GOR kam. Allerdings fielen bei diesem Fluchtversuch Saars Schilde erneut aus, ebenso die Waffen und der Antrieb. Offensichtlich hat er alle Energie aus unlogischer Panik in die Waffen leiten lassen, die ohnehin schon zu stark beschädigt waren, was dann zu einem Kaskadeneffekt geführt und das Schiff endgültig lahm gelegt hat.

Captain T'Hoc hat mich darüber informiert, dass er Saars Schiff im Traktorstrahl und mit einem Entertrupp die Orions gefangen genommen hat. Sie werden gegenwärtig in die Arrestzellen der D'GOR verlegt und das Schiff dann nach Vulkan abgeschleppt. Wie sich herausgestellt hat, haben die vulkanischen Behörden seit Jahren einen Haftbefehl wegen Waffenschmuggels gegen Saar laufen, der nun vollstreckt wird. Ich denke, das ist in ihrem Sinne." berichtete die Vulkanierin.

"T'Pol das sind tolle Neuigkeiten. Aber wird es keine diplomatischen Schwierigkeiten geben?" fragte Archer.

"Unwahrscheinlich, Captain. Die Orions lassen ihre Leute bei Verhaftung meist fallen oder sie sterben durch einen Unfall. Aber da Saar für das Syndikat eher unwichtig ist, gehen ich und auch der V'Shar davon aus, dass er einfach vergessen wird. Er und seine Crew werden auf Vulkan inhaftiert und gut behandelt und nach einem angemessenen Zeitraum, werden sie freigelassen." antwortete T'Pol.

"Aber Saar wird nie wieder zu den Orions zurückkehren können oder?"

"Das ist korrekt Sir, zumal wir sein Schiff dauerhaft beschlagnahmen werden, da es ein Beweismittel ist und es als Tatwerkzeug verwendet wurde."

"Sie sagten, seine Crew würde ebenfalls inhaftiert werden. Was ist mit Surany?" fragte Trip besorgt.

"Wenn es stimmt, dass sie unter Zwang gehandelt hat, dann wird sie gewiss mildernde Umstände erfahren und nur eine geringe Zeitspanne inhaftiert bleiben. Danach steht es auch ihr frei, zu gehen wohin sie möchte oder auch auf Vulkan zu bleiben." antwortete T'Pol.

"Ich danke ihnen, Commander." sagte Trip erleichtert.

"Wofür? Ich habe nichts getan, um dies zu rechtfertigen. Ich habe nur die möglichen, kommenden Ereignisse geschildert." sagte die Vulkanierin trocken.

Tripp schüttelte den Kopf.

"Vergessen sie es." sagte er resigniert.

"Wäre das dann alles Commander?" fragte Archer.

"Ja Sir, was zu sagen war, wurde gesagt."

"Gut, dann sehen wir uns gleich auf der Brücke. Archer Ende." sagte John und klappte den Kommunikator erleichtert zu, klopfte Trip auf die Schulter und drehte sich zusammen mit Malcolm zum gehen um.

"John." rief Trip.

Archer drehte sich noch einmal zu ihm um.

"Meinst du, ich kann sie noch einmal auf der D'Gor besuchen?" fragte Trip und Archer lächelte.

"Ich wüsste nicht, was dagegen spricht." sagte er grinsend, drehte sich abermals um und ging zusammen mit Reed in den Turbolift.

"Aber zuerst, räumst du hier unten auf und bringst uns wieder in Form. Danach wirst du dich bei mir wegen der Standpauke melden und mir helfen, meinen Bericht zu schreiben und wenn dann noch Zeit ist, nehme ich Kontakt zu Captain T'Hoc auf." sagte der Captain, noch bevor sich die Lifttüren schlossen.

Trip musste lächeln, drehte sich ebenfalls um, um anschließend seiner Crew Beine zu machen. Schließlich hatte er ein Date.

KAPITEL VI

Date in Gefangenschaft

Trip und Surany saßen sich in der Mannschaftsmesse der D'Gor an einem Tisch gegenüber und hielten Händchen.

Es war ihnen gestattet worden, sich außerhalb der Brigg der vulkanischen Fregatte zu bewegen. Allerdings unter der steten Bewachung zweier vulkanischer Sicherheitsoffiziere, die sich aber sehr diskret verhielten, was Trip sehr zu schätzen wusste.

"Es freut mich, dass ihr heil aus der Sache herausgekommen seid." eröffnete Surany das Gespräch.

"Glaub mir, ich hätte mich nie dafür hergegeben, wenn nicht meine Schwester in den Händen eines von Saars schmierigen Freunden wäre. Er drohte mir, dass wenn ich nicht tat, was ich verlangte, er seinem Freund sagen würde, er solle sie an ein mieses Bordell verkaufen. Meine Schwester ist leider nicht so geschickt wie du und ich. Ihre Talente liegen woanders. Eigentlich ist sie Tänzerin, aber auf Farius kann man zu allem gezwungen werden, wenn jemand Macht über einen hat." erklärte sie.

"Das ist ja barbarisch." stellte Trip missbilligend fest.

"Das ist eben unsere Kultur. Ich behaupte nicht, dass es mir gefällt, aber man kann nichts dagegen unternehmen. Das Syndikat herrscht mit eiserner Hand. Praktisch jeder hat Verbindungen zum Syndikat. Anders kommt man bei uns nicht weiter. Was jetzt mit mir geschieht ist mir egal, ich mache mir nur Sorgen um meine Schwester." sagte Surany

traurig.

Trip drückte ihre Hand.

"Ich bin sicher, es wird auf Vulkan gut für dich ausgehen und ich werde mit Malcolm reden. Er hat Freunde beim Geheimdienst der Sternenflotte, die ihm sicher noch den ein oder anderen Gefallen schulden. Ich kanns nicht versprechen, aber vielleicht schaffen wir es, deine Schwester da raus zu holen."

Surany schaute zu ihm auf. Hoffnung blitzte in ihren Augen auf.

"Nach allem was ich dir angetan habe, würdest du das für mich tun?" fragte sie ungläubig. Sie war es nicht gewohnt, dass sich jemand, vorallem ein Mann, um ihr Wohl sorgte und selbstlos seine Hilfe anbot.

"Das würde ich dir nie vergessen." hauchte sie und küsste ihn.

"Du wirst sehen, alles wird gut." sagte er.

Sie unterhielten sich noch eine Weile, bis die Besuchszeit zuende war. Surany wurde nicht mehr in die Brigg gebracht, sondern bekam auf bitten Archers ein Quartier zugewiesen und Trip kehrte auf die ENTERPRISE zurück.

Die beiden Schiffe trennten sich voneinander.

Die D'Gor mit Kurs nach Vulkan und die ENTERPRISE Richtung unkartografierten Raum.

KAPITEL VII

Wiedersehen

Zwei Jahre später standen Trip und seine Begleitung vor dem Tor einer vulkanischen Haftanstalt, die mehr wie ein Dorf anmutete. Sicher, es gab ein paar Begrenzungszäune Überwachungsanlagen und Wachen aber alles in allem schien es sich hierbei eher um ein Feriencamp auf einem Bauernhof zu handeln.

Die Besserungsanstalt V'Car strafte dem Namen Lügen.

Die Gefangenen, wurden dort beschäftigt mit allerlei Angeboten und Aktivitäten, konnten sich dem Studium und der Meditation widmen oder sich auch handwerklich oder landwirtschaftlich betätigen.

Nein, ein Gefängnis sah anders aus.

Die Vulkanier waren anscheinend der Überzeugung, dass man Straftäter mit Diensten an der Allgemeinheit ein Gefühl des Selbstwerts vermitteln und sie lehrte, ein produktives und ausgeglichenes Mitglied der Gesellschaft zu sein.

Zudem war diese Besserungsanstalt nur minimal von Gefangenen besetzt, da es auf Vulkan so gut wie keine Kriminalität gab.

Die meisten der gerademal zwanzig Gefangenen waren Außenweltler.

Als sie in der Sonne in einem Unterstand darauf warteten, dass sich endlich das Tor öffnete, fiel es Trip schwer seine Aufregung und seine Vorfreude zu verbergen.

Es war eine lange Zeit und durch die letzte Reise der ENTERPRISE war er leider nicht in der Lage gewesen, Surany zu besuchen.

Ob sie sich verändert hatte?

Es verging fast eine Ewigkeit, doch schließlich öffnete sich das Tor.

Heraus trat eine wunderschöne grünhäutige Frau und schirmte sich die Augen mit der Hand ab. Über der Schulter trug sie eine große Reisetasche.

Sie blieb vor dem sich schließenden Tor stehen und schaute sich um, sie hatte keine Ahnung, wer auf sie wartete.

Als sich ihre Blicke trafen, war das wie ein Blitzschlag.

Surany rannte los und war so stürmisch, dass sie Trip beinahe umwarf, als sie in seine Arme fiel. Sie küsste ihn leidenschaftlich.

"Ich habe dich so vermisst." sagte sie zwischen zwei Küssen. Dann öffnete sie die Augen und wurde sich zum ersten Mal bewusst, dass Trip in Begleitung war.

Surany stockte der Atem.

Sie fiel auf die Knie und schluchzte.

Trip ging ebenfalls in die Knie und hielt sie fest.

"Ihr habt es wirklich geschafft." sagte sie, immer noch um Luft ringend.

Trip half ihr auf und endlich, nach so vielen Jahren konnte Surany ihre Schwester Syriny in die Arme schließen.

Endlich waren beide frei.

Frei vom Syndikat, frei von der Unterdrückung und frei von Harad Saar und seinen Spießgesellen.

Diese drei Leben, verwoben durch einen verbrecherischen Plan, machten sich daran in ein neues Leben zu starten.

ENDE